

Verabschiedung des Abfallvermeidungskonzeptes der Kreisstadt Merzig

<i>Dienststelle:</i> 322 Friedhofswesen, Ver- und Entsorgung	<i>Datum:</i> 08.10.2024
<i>Beteiligte Dienststellen:</i>	

<i>Beratungsfolge</i>	Ö / N
-----------------------	-------

Beschlussvorschlag

Das Abfallvermeidungskonzept der Kreisstadt Merzig wird beschlossen.

Sachverhalt

Die Verwaltung wurde vom Stadtrat beauftragt ein vom Land gefördertes Abfallvermeidungskonzept erstellen zu lassen, welches den Ist-Zustand bestehender Abfallvermeidungsmaßnahmen darstellen und weitere Maßnahmen aufzeigen soll, die durch die Stadt selbst im öffentlichen Raum durchführbar sind (Vorlage 2022/1408).

Verwaltungsintern wurde ein Workshops an dem alle Fachbereiche beteiligt waren durchgeführt, in dem die Darstellung der bereits stattfindenden Maßnahmen in Merzig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft und Good-Practice-Beispiele anderer Städte und Kommunen besprochen und eine mögliche Umsetzung in Merzig diskutiert wurden. Hieraus wurden spezifische Maßnahmen für Merzig entwickelt, die in der Sitzung des Ausschusses beispielhaft vorgestellt werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine unmittelbaren Auswirkungen.

Auswirkungen auf das Klima:

Keine unmittelbaren Auswirkungen. Positive Effekte werden bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen entstehen.

Anlage/n

- 1 Abfallvermeidungskonzept (öffentlich)

Abfallvermeidungskonzept der Kreisstadt Merzig



erstellt mit Unterstützung von



November 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Ziel	1
2	Status quo der Abfallbewirtschaftung	4
3	Bestehende Abfallvermeidungsaktivitäten	11
4	Zusätzlich mögliche Abfallvermeidungsmaßnahmen	14
5	Ausblick	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abfallhierarchie	2
Abbildung 2: Schematische Darstellung der Kreislaufwirtschaft	3
Abbildung 3: Spezifische Mengen Bioabfall	6
Abbildung 4: Spezifische Mengen Grünabfall.....	7
Abbildung 5: Spezifische Mengen Altpapier	7
Abbildung 6: Spezifische Mengen Sperrmüll.....	8
Abbildung 7: Spezifische Mengen Restabfall	9
Abbildung 8: Spezifische Mengen Restabfall (Hausmüll) im Saarland 2018-2020.....	10
Abbildung 9: Ideenblatt	15

1 Ausgangslage und Ziel

Die Kreisstadt Merzig hat sich zum Ziel gesetzt, Abfälle weitgehend zu vermeiden sowie die Wertstofftrennung zu unterstützen, sodass Wertstoffe effizient genutzt werden können. Umwelt- und Klimaauswirkungen sollen dadurch reduziert werden.

Ein weiteres Ziel ist es, die Bevölkerung und die eigenen Mitarbeiter stärker aufzuklären und zu sensibilisieren, um ein Bewusstsein für die Minimierung von Abfällen zu schaffen. Abfälle sollen als wertvolle Ressourcen betrachtet werden, statt sie unbedacht zu entsorgen.

Mit diesem Abfallvermeidungskonzept stellt die Kreisstadt Merzig als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger konkrete, praxisorientierte Maßnahmen zur Abfallvermeidung vor, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden könnten.

Die von den Merziger Bürgern erzeugte Restabfallmenge ist mit ca. 100 Kilogramm pro Person und Jahr im Vergleich zu anderen Städten Deutschlands gering. Dies liegt im Wesentlichen an dem verursachergerechten Gebührenmodell mit dem Restabfall-Verwiegesystem, welches einen starken Anreiz zur Abfallvermeidung und Wertstofftrennung bietet. Dies spiegelt sich auch in den hohen spezifischen Grün-/Bioabfallmengen wider.

Zudem existieren bereits viele weitere Aktivitäten und Projekte zu Abfallvermeidung und Wiederverwendung (Re-Use), die in diesem Abfallvermeidungskonzept vorgestellt werden. Diese sollen fortgeführt, unterstützt und ausgebaut werden.

Im Rahmen des vorliegenden Konzepts wurden aufbauend auf den bestehenden Aktivitäten weitere Maßnahmen entwickelt. Das Konzept fokussiert dabei vor allem auf die Handlungsoptionen, die direkt durch die Verwaltung im öffentlichen Raum oder bei ihrer eigenen Arbeit umgesetzt werden können, um einen weiteren Beitrag zur Abfallvermeidung zu leisten. In den Prozess sollen alle Abteilungen der Stadtverwaltung einbezogen werden.

Ein Abfallvermeidungskonzept orientiert sich an der Abfallhierarchie, die die Vermeidung von Abfällen stärker in den Fokus rückt (Abbildung 1).

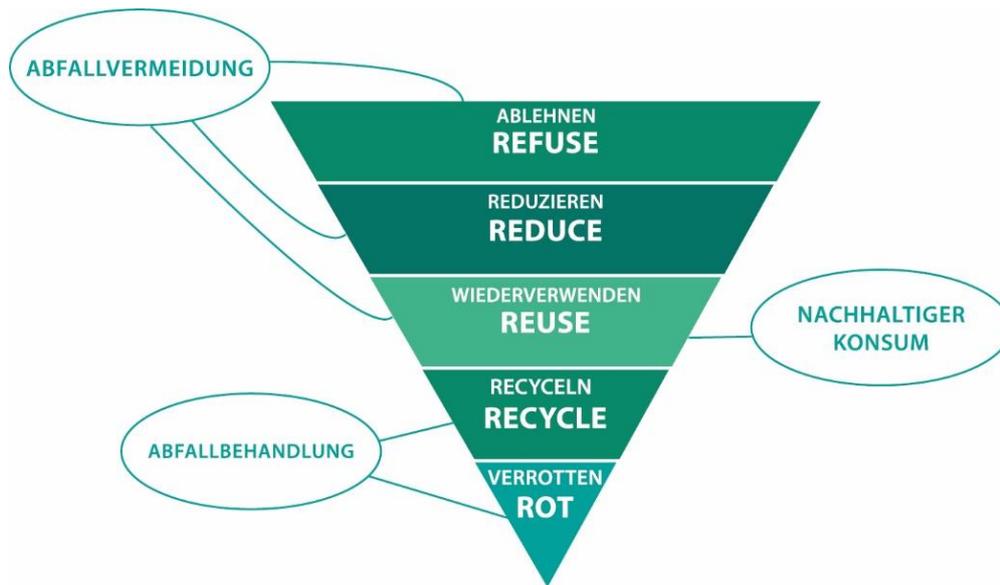


Abbildung 1: Abfallhierarchie

Die Abfallhierarchie gibt die Reihenfolge vor, in der abfallwirtschaftliche Maßnahmen angewendet werden sollten, um die Umwelt zu schützen und die Ressourceneffizienz zu maximieren. In Deutschland ist die Abfallhierarchie gesetzlich in § 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) verankert. Die Hierarchie besteht aus fünf Stufen:

1. Vermeidung
2. Vorbereitung zur Wiederverwendung
3. Recycling
4. Sonstige (insbesondere energetische) Verwertung
5. Beseitigung.

Ein Abfallvermeidungskonzept zielt dabei in erster Linie auf die ersten drei Stufen ab: Abfall soll von Anfang an vermieden oder zumindest weitestgehend reduziert werden, indem beispielsweise auf unnötige Verpackungen verzichtet wird oder wiederverwendbare Produkte genutzt werden. Materialien, die nicht wiederverwendet werden können, sollen in einem geschlossenen Kreislauf recycelt werden, um durch die erneute Verwendung als Sekundärrohstoff den Einsatz von Primärrohstoffen zu minimieren.

Der Grundgedanke eines Abfallvermeidungskonzepts im Hinblick auf die Kreislaufwirtschaft beinhaltet also, den begonnenen Weg von einem linearen zu einem zirkulären Modell des Ressourcenmanagements weiter auszubauen.

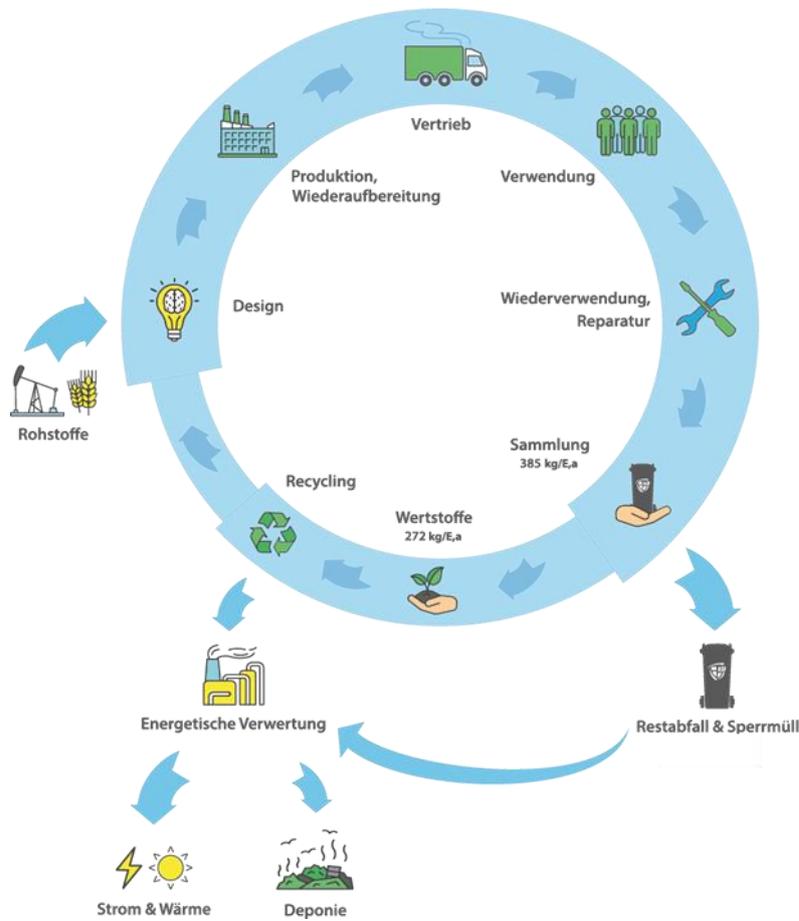


Abbildung 2: Schematische Darstellung der Kreislaufwirtschaft¹

Das vorliegende Abfallvermeidungskonzept benennt auf kommunaler Ebene realisierbare Maßnahmen.

Der erste Schritt beinhaltete die Analyse und Bewertung der abfallwirtschaftlichen Ist-Situation sowie die Darstellung der bereits stattfindenden Abfallvermeidungsaktivitäten in Merzig (siehe Kapitel 2 und 3).

Die weitere Erarbeitung erfolgte in einem partizipativen Prozess unter Beteiligung von Verwaltungsmitarbeitern der Kreisstadt Merzig. So wurde ein Workshop durchgeführt, in dem die Darstellung der bereits stattfindenden Maßnahmen in Merzig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft und Good-Practice-Beispiele anderer Städte und Kommunen besprochen und auf eine mögliche Umsetzung in Merzig diskutiert wurden. Anschließend wurden spezifische Maßnahmen für Merzig entwickelt, die die Erreichung der gesetzten Ziele anstreben (siehe Kapitel 4).

¹ Quelle: ASF GmbH, 2024

2 Status quo der Abfallbewirtschaftung

Das Abfallvermeidungskonzept legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Reduzierung der Gesamtabfallmenge der Siedlungsabfälle. Gemäß dem Kreislaufwirtschaftsgesetz umfassen Siedlungsabfälle sowohl gemischte als auch getrennt gesammelte Abfälle aus privaten Haushalten sowie Abfälle aus anderen Bereichen, die in Beschaffenheit und Zusammensetzung mit Haushaltsabfällen vergleichbar sind. Im vorliegenden Kapitel wird zunächst der Status quo der Abfallbewirtschaftung in Merzig inkl. der Abfallmengen beschrieben.

Erfassungssysteme

In der Kreisstadt Merzig sind für die im Fokus stehenden Wertstoffarten bereits geeignete Hol- und Bringsysteme zur getrennten Erfassung etabliert:

Bioabfall

- Biotonnen (Holsystem)
 - o Volumen: 120 Liter
 - o Leerung: 2-wöchentlich
 - o Gebühr: 84,00 € pro Jahr (Stand November 2024)

Grünabfall

- Grüngutsammelstelle (Bringsystem)

Altpapier

- Papiertonnen (Holsystem)
 - o Volumen: 240 und 1.100 Liter
 - o Leerung: 4-wöchentlich
 - o Gebühr: gebührenfrei
- Sammelstellen/Depotcontainer (Bringsystem)

Leichtverpackungen

- Gelbe Tonnen oder Gelbe Säcke (Holsystem)
 - o Volumen: 120, 240 und 1.100 Liter (Behälter)
 - o Leerung: 2-wöchentlich
 - o Gebühr: gebührenfrei

Altglas

- Glascontainer, nach Farben getrennt (Bringsystem)

Altmetalle, Elektroaltgeräte und Batterien (Bringsystem)

- Abgabe am Wertstoffzentrum

Alttextilien (Bringsystem)

- Sammelcontainer an Depotcontainerstandplätzen (karitative Sammlung)
- Abgabe am Wertstoffzentrum

Sperrmüll

- kommunale Abholung (Holsystem)
- Wertstoffzentrum (Bringsystem)

Diese Systeme tragen dazu bei, die Getrenntsammlungsquote zu maximieren und Wertstoffe effizient zu recyceln.

Über die Holsysteme hinaus gibt es das Merziger Wertstoffzentrum, an welchem Wertstoffe und Abfälle (ggf. zusätzlich zum Holsystem) von montags bis samstags (zum Teil gegen Gebühr) abgegeben werden können. Die Nutzung des Wertstoffzentrums trägt dazu bei, die Restabfallmengen in Merzig zu vermindern und die Menge der gesammelten und weiter- oder wiederverwendeten Wertstoffe zu erhöhen.

In der Kreisstadt Merzig ist seit vielen Jahre ein verursachergerechtes Gebührenmodell etabliert. Der Restabfall wird seit 2011 verwogen. Die Erfassung im Holsystem erfolgt in Behältern der Größen 120, 240, 770 und 1.100 Liter in 2-wöchentlicher (alle Behältergrößen) bzw. wöchentlicher Leerung (770- und 1.100-Liter-Behälter). Die Gebühr für die Restabfallbehälter setzt sich zusammen aus einer Sockelgebühr (Grundgebühr plus Mindestgewichtsgebühr je Behältergröße) und einer Gebühr pro Kilogramm Abfall über die Mindestmenge hinaus.

Die Sockelgebühr stellt den Mindestbetrag dar, der für die jeweilige Gefäßgröße zu zahlen ist. Die Gebühr pro Kilogramm Restabfall beträgt 0,38 € (Stand November 2024).

Sockelgebühren pro Jahr bei regelmäßiger Leerung (Stand November 2024):

- 120-Liter-Restabfalltonne: 70,42 €
- 240-Liter-Restabfalltonne: 125,58 €
- 770-Liter-Container, 14-tägliche Leerung: 533,70 €
- 770-Liter-Container, wöchentliche Leerung: 859,74 €
- 1.100-Liter-Container, 14-tägliche Leerung: 765,96 €
- 1.100-Liter-Container, wöchentliche Leerung: 1.229,94 €
- 1.100-Liter-Container, zweimalige wöchentliche Leerung: 2.145,36 €

Die Gebühren beinhalten u. a. auch den Betrieb des Wertstoffzentrums, an dem viele Abfälle angenommen werden.

Abfallmengen

Für die relevanten Abfallarten werden die Entwicklungen seit 2019 im Folgenden dargestellt.

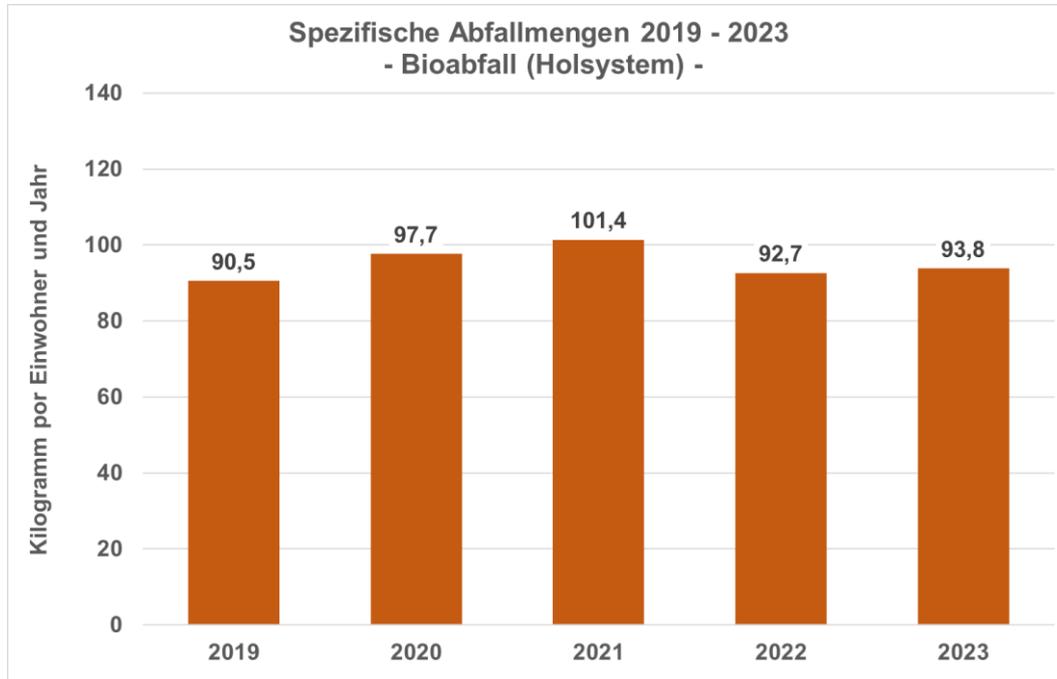


Abbildung 3: Spezifische Mengen Bioabfall

Die mittels behältergestützter Abfuhr erfasste Bioabfallmenge lag im Betrachtungszeitraum zwischen 90,5 kg/(E*a) und 101,4 kg/(E*a). Über die Biotonne wird neben Küchenabfällen und Speiseresten auch Gartenabfall (z. B. Rasen-, Hecken- und Astschnitt, Laub) erfasst.

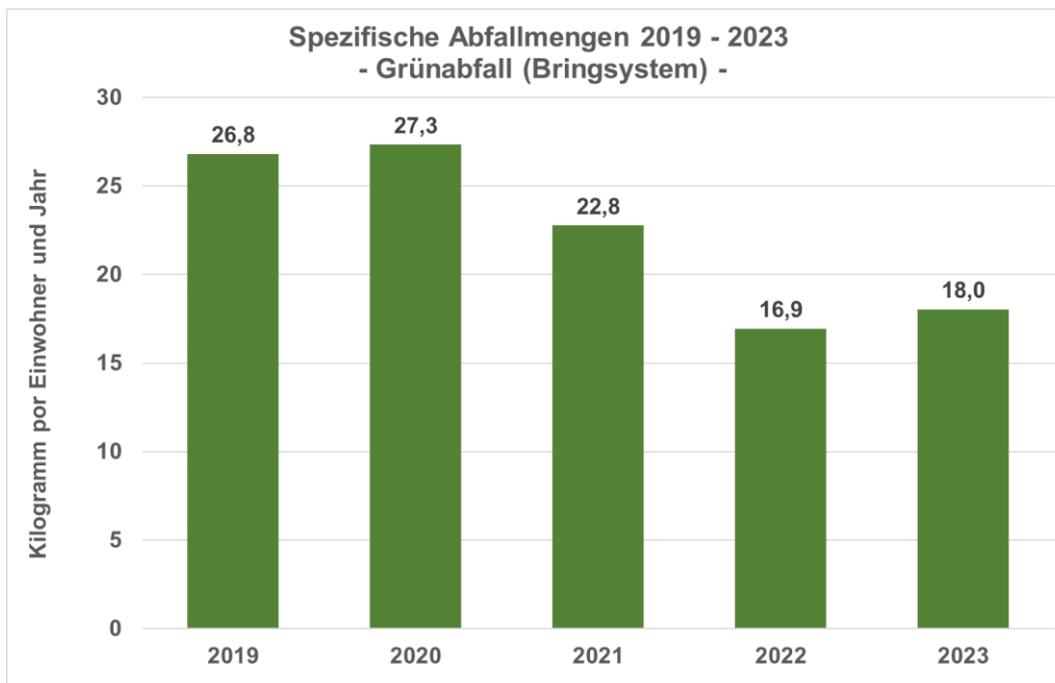


Abbildung 4: Spezifische Mengen Grünabfall

Die erfasste Grünabfallmenge an der Grüngutsammelstelle lag im Betrachtungszeitraum zwischen 27,3 kg/(E*a) und 16,9 kg/(E*a). Im Jahr 2023 wurden 18,0 kg/(E*a) entsorgt.

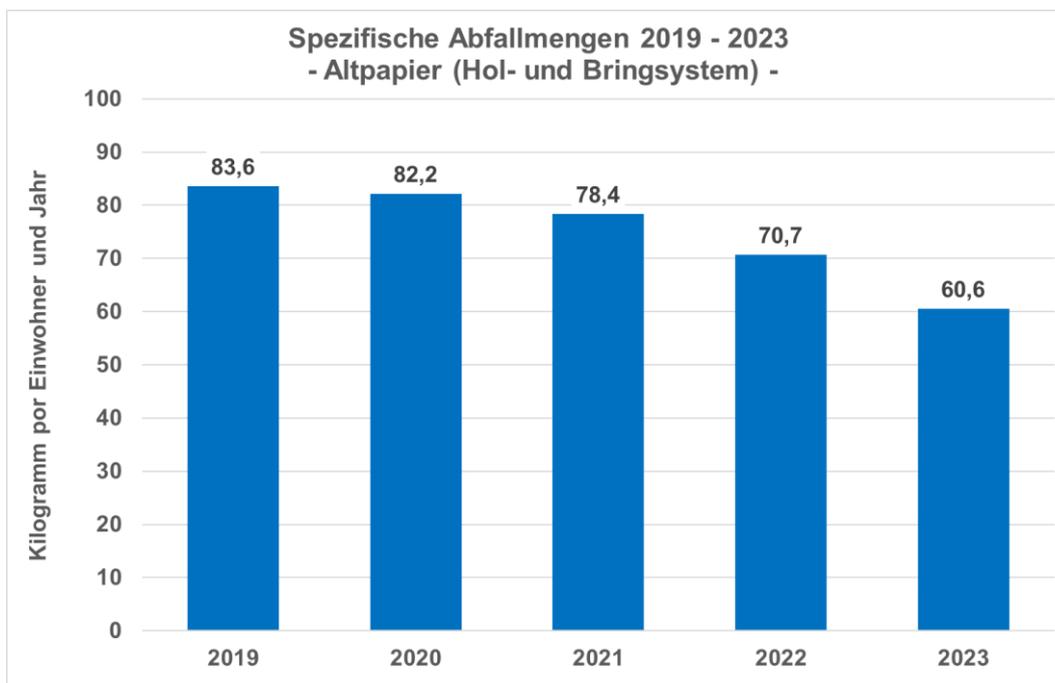


Abbildung 5: Spezifische Mengen Altpapier

Seit dem Jahr 2019 ist die Altpapiermenge von 83,6 kg/(E*a) auf 60,6 kg/(E*a) gesunken. In den letzten Jahren ist allgemein ein rückläufiger Trend bei der Altpapiermenge zu beobachten, was u. a. im kontinuierlichen Rückgang der Printmedien begründet ist. Das Behältervolumen wird häufig dennoch ausgenutzt, da gleichzeitig eine Zunahme voluminöser Verpackungsanteile in den Altpapierbehältern zu beobachten ist.



Abbildung 6: Spezifische Mengen Sperrmüll

Die Gesamtmengen an Sperrmüll aus Hol- und Bringsystem (ohne Altholz) lagen in den Jahren 2019 bis 2023 zwischen 19,1 kg/(E*a) und 24,2 kg/(E*a). Vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2022 ist die Menge angestiegen. In 2023 ist die Menge zurückgegangen, es wurden 20,5 kg/(E*a) entsorgt. Sperrmüll kann nach vorheriger Anmeldung mittels gebührenbehaftetem Holsystem oder über das Wertstoffzentrum entsorgt werden.

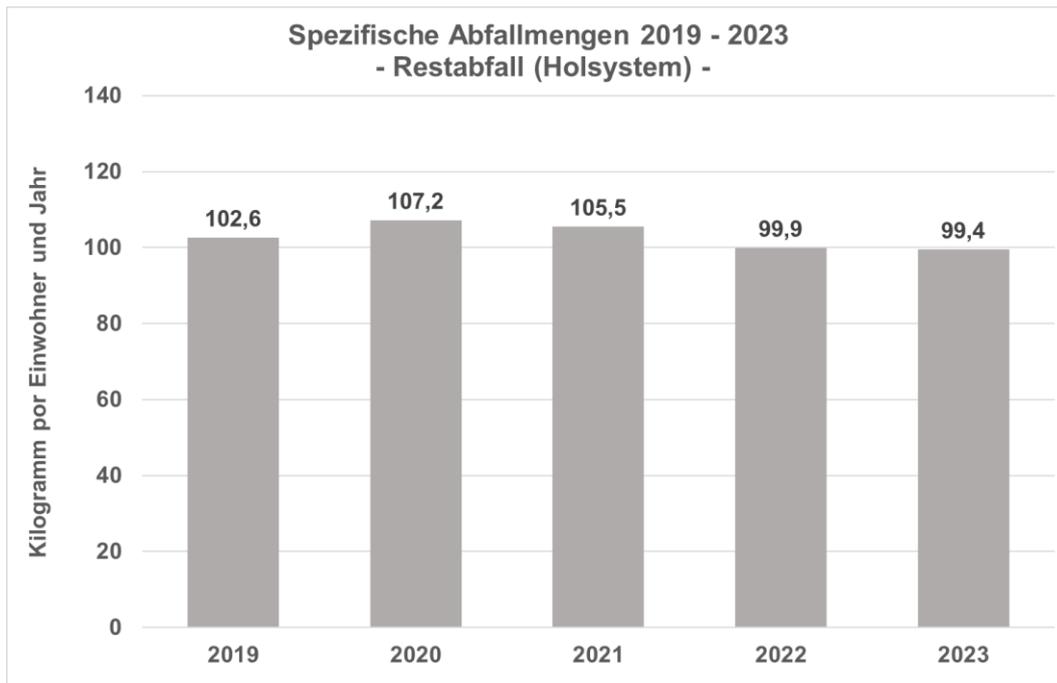
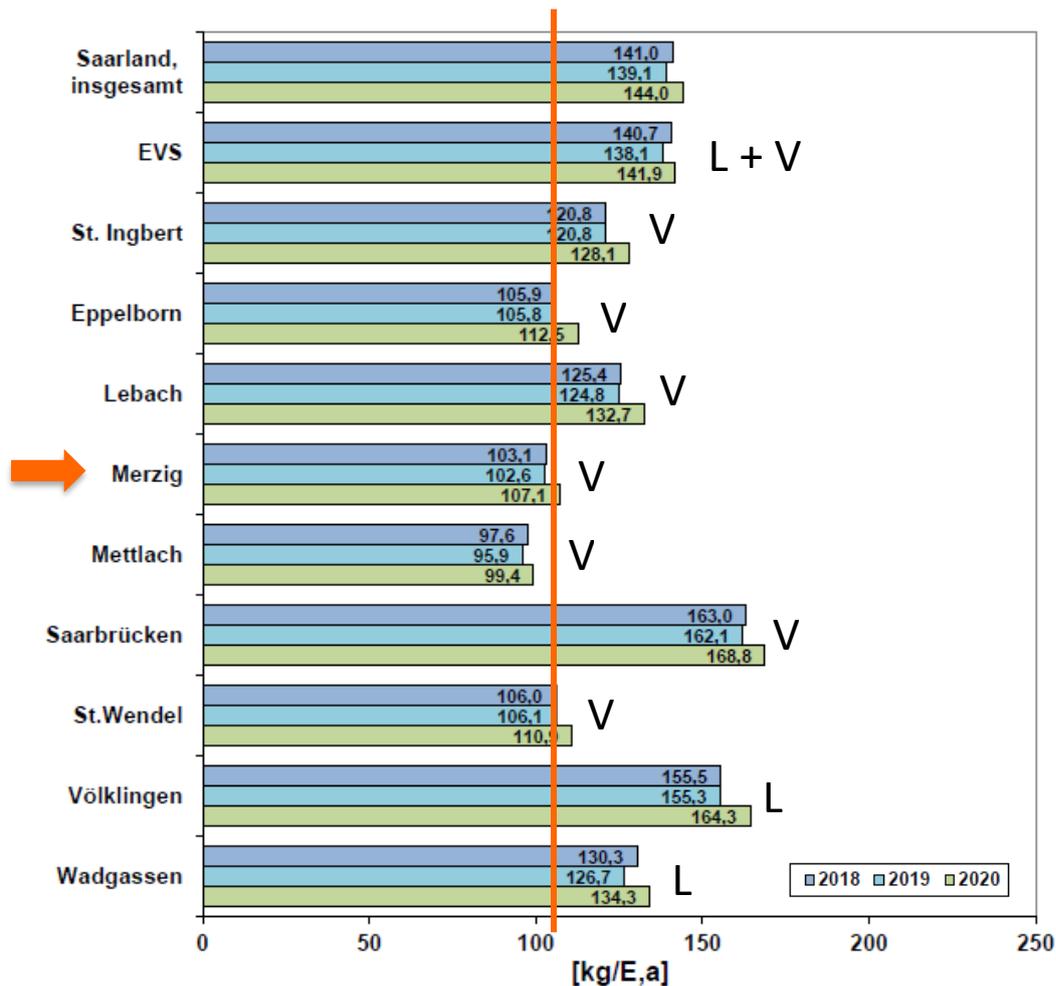


Abbildung 7: Spezifische Mengen Restabfall

Die Restabfallmenge aus der Kreisstadt Merzig lag in den Jahren 2019 bis 2023 zwischen 99,4 kg/(E*a) und 107,2 kg/(E*a). In den beiden Corona-Jahren (2020 und 2021) ist ein Anstieg zu verzeichnen. Dies könnte auf verschiedene Effekte (z. B. verstärktes Home-office) im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zurückzuführen sein. Im Jahr 2023 wurden mit 99,4 kg/(E*a) die niedrigste Restabfallmenge im Betrachtungszeitraum erfasst.

Im Vergleich zu anderen Städten und Kommunen im Saarland sowie zum EVS-Gebiet hat Merzig eines der geringsten Aufkommen an Restabfall. Auch im bundesweiten Vergleich liegt die Kreisstadt deutlich unter dem Durchschnitt von ca. 150 Kilogramm Restabfall pro Einwohner und Jahr (Stand 2022)².

² Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis, 2024



V = Verwiegesystem, L = Leerungszählsystem

Abbildung 8: Spezifische Mengen Restabfall (Hausmüll) im Saarland 2018-2020³

Hintergrund dieser geringen Restabfallmenge und der teilweise hohen Wertstoffmengen (z. B. Grün-/Bioabfall) sind v. a. die etablierten Wertstoff-Erfassungssysteme, das Gebührenmodell sowie die bestehenden Abfallvermeidungsaktivitäten in Merzig, die im folgenden Kapitel dargestellt werden.

³ Quelle: Abfallbilanz Saarland 2020, April 2022

3 Bestehende Abfallvermeidungsaktivitäten

Nachfolgend werden die in der Kreisstadt Merzig bereits bestehenden Abfallvermeidungsaktivitäten beschrieben:

Gebührensysteem der Abfallentsorgung

Die Kreisstadt Merzig hat sich zum Ziel gesetzt verursachergerechte Gebühren mit Lenkungswirkung zu erheben. Derjenige, der mehr (Rest-)Abfälle produziert oder das Wertstoffzentrum häufiger nutzt, muss sich stärker an den entstehenden Kosten beteiligen. Mit diesem Gebührensystem lohnt sich die getrennte Erfassung unterschiedlichster Abfallarten in doppelter Hinsicht. Zum Einen profitiert die Umwelt dadurch, dass möglichst viele Materialien einer weiteren Verwertung zugeführt werden können, zum Anderen werden entsprechende Anreize gesetzt um Gebühren einzusparen.

Verwiegung Restabfall

Bereits seit dem Jahr 2011 wird der Restabfall in der Kreisstadt Merzig verwogen und die Abfallgebühren werden, neben einer behälterbezogenen Grundgebühr, pro Kilogramm Restabfall festgesetzt. Nur zwei Jahre nach der Einführung des Verwiegesystems hat sich die Restabfallmenge halbiert und ist auf diesem niedrigen Niveau geblieben. Weiterhin konnte die Menge an separat gesammeltem Bioabfall kontinuierlich gesteigert werden, auch der Gesamtbestand der Bioabfallgefäße wächst kontinuierlich, wodurch sich auch der Anschlussgrad stetig erhöht.

Nutzungsentgelt Wertstoffzentrum

Die Kernaufgabe des Wertstoffzentrums ist, eine Abgabemöglichkeit für verwertbare Materialien zu bieten, die sonst über das Restabfallgefäß entsorgt werden würden. Dieser Aufgabe wird die Einrichtung in hohem Maße gerecht, was durch die Nutzerzahlen und die angelieferten Mengen belegt ist.

Das Nutzungsentgelt ist derart ausgestaltet, dass es pro Anlieferung von kostenpflichtigen Abfallfraktionen erhoben wird. Hierdurch wird der Anreiz gesetzt, das Wertstoffzentrum nicht für jedes Kleinteil separat anzufahren, sondern möglichst zu sammeln, um die Zahl der Anfahrten zu minimieren und die entsprechenden Emissionen des Individualverkehrs einzusparen.

Tauschbörse am Wertstoffzentrum

Um dem Ziel der Wiederverwendung Rechnung zu tragen, kann jeder Nutzer des Wertstoffzentrums intakte und noch gebrauchsfähige Gegenstände kostenlos in die Regale der Tauschbörse einstellen und/oder Gegenstände mitnehmen. Dies können bspw. sein: Textilien, Haushaltsartikel (Geschirr, Besteck, Dekomaterialien usw.), Spielzeug, Bücher oder Werkzeug. Durch die Wiederverwendung dieser Gegenstände wird erreicht, dass sie keine Abfalleigenschaft annehmen und nicht neu gekauft werden müssen.

Alternative Bepflanzung und nachhaltige Pflege von Grünflächen

Bereits jetzt zeigt der Baubetriebshof einen hohen Einsatz, indem durch alternative Bepflanzungen und der nachhaltigen Pflege von Grünflächen im Stadtgebiet die Menge an Grünabfällen reduziert und gleichzeitig die Biodiversität gefördert wird. Dieser Einsatz soll weiter verstärkt werden. Öffentliche Flächen sollen nach Möglichkeit mit pflegearmen und dauerhaften Pflanzenarten, wie Mager-Rasen und anderen ökologisch wertvollen Alternativen, bepflanzt werden. Diese Pflanzen benötigen weniger Pflege und erzeugen somit weniger Schnittgut, was die Abfallmengen weiter reduziert.

Ein weiterer Aspekt, der bereits umgesetzt wird, ist die gezielte Reduzierung der Mahd von Gräben, Straßenrändern und anderen Grünflächen auf das ökologisch vertretbare und technisch notwendige Maß. Durch eine weniger häufige Mahd bleibt mehr Lebensraum für Insekten und andere Kleintiere erhalten, was zur Erhöhung der Biodiversität beiträgt. Gleichzeitig wird der Arbeitsaufwand für den Baubetriebshof reduziert, es fallen weniger Grünabfälle an und die Arbeitsmaschinen müssen seltener eingesetzt werden.

Durch die Umstellung auf alternative Bepflanzung und die Reduzierung der Mahd leistet die Kreisstadt Merzig einen wichtigen Beitrag zur Abfallvermeidung, während sie gleichzeitig die ökologische Vielfalt fördert und die Pflege der Grünflächen nachhaltig gestaltet.

Digitales Ratsinformationssystem

Die Sitzungsvorlagen für die Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse wurden den Ratsmitgliedern früher in ausgedruckter Form zu Verfügung gestellt. Aus rechtlichen Gründen wurden diese nicht per Post versandt, sondern durch Verwaltungsmitarbeiter zugestellt, ergo zu den Ratsmitgliedern nach Hause gebracht und in deren Briefkasten eingeworfen. Hierdurch sind erhebliche Mengen an Papier angefallen. Zudem sind durch die Zustellung Emissionen durch die Fahrten entstanden. Mit Beginn der Amtszeit des Stadtrates 2019-2024 wurde im Stadtrat ein digitales Ratsinformationssystem eingeführt. Den Ratsmitgliedern sowie den an den Sitzungen teilnehmenden Verwaltungsmitarbeitern

wurden Tablets zur Verfügung gestellt, über die die Sitzungsvorlagen digital abrufbar sind. Durch diese Maßnahme konnte erreicht werden, dass die Arbeit des Stadtrates nahezu papierlos erfolgt und auch die Fahrten für die Zustellung konnten eingespart werden.

Ab dem Jahr 2021 wurde zudem in den Ortsräten die Möglichkeit geboten, dass deren Mitgliedern die entsprechenden Sitzungsvorlagen mittels eines Online-Zugangs ebenfalls digital zur Verfügung gestellt werden können. Hiervon haben viele Mitglieder Gebrauch gemacht, sodass mittlerweile auch einige Ortsräte nahezu papierlos arbeiten.

Digitalisierung des Rechnungswesens

Das Rechnungswesen, hier insbesondere der Bereich der Einnahmen und Ausgaben, ist bislang mit einem hohen Papierverbrauch verbunden. Für die Bearbeitung des kompletten Prozesses einer bspw. einseitigen Eingangsrechnung, vom Rechnungseingang bis zur Auszahlung, werden mindestens drei weitere Blätter Papier benötigt (Kopie der Rechnung für den Sachbearbeiter, sowie das Anordnungsformular inklusive Kopie). Alleine für die Archivierung der Originalrechnungen und dem Anordnungsformular werden durchschnittlich 250 Aktenordner pro Jahr benötigt.

Im Rahmen der Verwaltungsdigitalisierung wurde im Januar 2023 mit der Digitalisierung des Rechnungswesens, zunächst mit dem Themenblock „Eingangsrechnungen im Kernhaushalt“ begonnen. Rechnungssteller haben nun die Möglichkeit ihre Belege online an ein gesondertes E-Mail-Postfach der Stadt zu senden. Hierdurch wird nicht nur Papier für die Rechnungslegung eingespart, es entfallen auch die Kosten für das Briefporto, sowie die Emissionen für den Transport.

Papierhafte Rechnungen werden an einer zentralen Stelle im Rathaus eingescannt und sind für die Sachbearbeiter komplett digital bearbeitbar, sodass hier auf Kopien und die Anordnungsformulare verzichtet werden kann. Perspektivisch werden sukzessive die weiteren Themenblöcke im Rechnungswesen digitalisiert und damit die eingesparte Papiermenge stetig erhöht.

Nutzung von Stofftaschen für die Schulbuchausleihe

Seit 2018 werden in den sechs Merziger Grundschulen die Bücher der Schulbuchausleihe ausschließlich in Stofftaschen ausgegeben, zuvor wurden Plastiktüten genutzt. Diese Stofftaschen werden zu Beginn des Schuljahres von den Lehrern wieder eingesammelt und im nächsten Schuljahr erneut eingesetzt. An der Schulbuchausleihe der Grundschulen nehmen jährlich ca. 1.000 Kinder teil, sodass bislang über 6.000 Plastiktüten eingespart werden konnten.

4 Zusätzlich mögliche Abfallvermeidungsmaßnahmen

Zum aktiven Einbringen von neuen Abfallvermeidungsideen aus der Merziger Stadtverwaltung wurde ein moderierter Online-Workshop durchgeführt. Eingeladen wurden Mitarbeitende aus allen Geschäfts- und Fachbereichen, es nahmen 17 Personen am Workshop teil.

Der etwa zweistündige Workshop begann mit einer Einleitungsphase durch die Moderatoren, in der die Teilnehmer neben einer Einführung in die Konzepterstellung auch allgemeine Informationen zum Thema Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft sowie zu den bestehenden Merziger Aktivitäten und Good-Practice-Beispielen erhielten.

Anschließend wurden sowohl eigene neue Ideen, als auch Ideen zu einer Erweiterung einer bereits bestehenden Maßnahme von den Teilnehmern erörtert und diskutiert und von den Moderatoren des Workshops gesammelt und aufgezeichnet.

Auch im Nachgang des Workshops war es den Teilnehmern und weiteren Mitarbeitern der Stadtverwaltung möglich, Ideen einzureichen. Dafür wurden auf einem „Ideenblatt“ (siehe Abbildung 9) der Titel sowie Details der Idee, wie z. B. erste und wichtige Schritte zur Umsetzung notiert. Diese Blätter sowie die Notizen aus dem Workshop dienten der späteren Auswertung der Vorschläge. Nach eingehender Sichtung aller Ideen auf fachliche Umsetzbarkeit wurden sinnvolle Zusammenführungen ähnlicher Maßnahmenideen durchgeführt sowie Streichungen von einzelnen Maßnahmen, z. B. aufgrund rechtlicher Restriktionen oder aus wirtschaftlicher Unzumutbarkeit, vorgenommen.

Ideenblatt - Abfallvermeidungskonzept Merzig		
Diese konkrete Idee einer Abfallvermeidungsmaßnahme habe ich.....		
Zielgruppe dieser Idee ist...		
Dieses sind die ersten wichtigen Schritte zur Umsetzung:		
1.)		
2.)		
3.)		
....		
Aus welchem Fachbereich kommt diese Idee?		
Sonstige Anmerkungen		

Abbildung 9: Ideenblatt

Nachfolgend werden die erarbeiteten Maßnahmen einzeln aufgeführt und beschrieben.

1. Stetige Sensibilisierung aller Mitarbeiter der Kreisstadt Merzig zur Abfallvermeidung

Die Maßnahme zielt darauf ab, das Abfallaufkommen innerhalb der Verwaltung und den städtischen Einrichtungen weiter zu reduzieren. Diese Initiative setzt auf die aktive Beteiligung und Verantwortung aller Mitarbeiter, um den ökologischen Fußabdruck der Stadtverwaltung zu verkleinern.

Zu Beginn könnte ein Themenpapier erstellt werden, das die Möglichkeiten der Abfallreduzierung aufzeigt. Hier können konkrete Maßnahmen festgelegt werden, wie beispielsweise die Nutzung von Mehrweggeschirr, die Reduzierung von Verpackungsmüll, die verstärkte Nutzung von Pfandsystemen sowie die Minimierung von Kopien und Ausdrucken. Diese Maßnahmen sollen den Mitarbeitern als Orientierung dienen, wie sie im Arbeitsalltag effektiv Abfall vermeiden können.

Nach der Fertigstellung des Themenpapiers wird dieses den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt, an markanten Plätzen in der Verwaltung aufgehängt und in regelmäßigen Abständen daran erinnert. Hierdurch sind die Maßnahmen der Abfallreduzierung stärker präsent und die Mitarbeiter können durch ihr Verhalten die Reduzierung des Abfallaufkommens entscheidend beeinflussen.

2. Vermeidung von nicht notwendigen Printmedien

Im Rahmen des Abfallvermeidungskonzepts der Kreisstadt Merzig ist die Maßnahme ein wichtiger Schritt, um eine abfallarme und ressourcenschonende Stadtverwaltung zu fördern. Ziel ist es, die Menge der eingehenden Broschüren, Hefte und Kataloge deutlich zu reduzieren, indem unnötige Printmedien abbestellt und durch digitale Alternativen ersetzt werden.

Zu Beginn erfolgt eine abteilungsübergreifende Bestandsaufnahme der eingehenden Printmedien. Diese Erhebung bildet die Grundlage für eine interne Klärung, welche Printmedien weiterhin in analoger Form benötigt werden. Auf Basis dieser Klärung wird eine Abbestellliste erstellt. Anschließend wird mit den Herausgebern der Medien Kontakt aufgenommen, um die Zusendung auf digitale Formate umzustellen.

Zur Unterstützung der Maßnahme könnten die Mitarbeiter über Rundmails sensibilisiert und im Umgang mit digitalen Medien geschult werden. Zusätzlich wird eine Überprüfung der

bestehenden Beschaffungsrichtlinien durchgeführt um sicherzustellen, dass künftig digitale Alternativen bevorzugt werden.

Durch diese Schritte trägt die Kreisstadt Merzig maßgeblich zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs bei und fördert gleichzeitig die Digitalisierung der Verwaltung.

3. Papierarmes Büro

Ein Teil der Strategie zur abfallarmen Stadtverwaltung ist unter anderem die Reduktion von Papierabfällen. Diese kann durch mehrere Teilmaßnahmen eingeleitet werden und sich durch die resultierende Sensibilisierung der Mitarbeiter und gegenseitiger Motivation in naher Zukunft weiter steigern. Mögliche erste Schritte sind Hinweise in der E-Mail-Signatur, die alle Empfänger dazu ermutigen, E-Mails nur bei tatsächlichem Bedarf auszudrucken. Der Satz „Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken“ ist verständlich, einfach einzubringen und kann helfen, unnötige Ausdrücke zu vermeiden.

Darüber hinaus wird bereits jetzt die beidseitige Nutzung von Papier verstärkt gefördert, indem doppelseitiges Ausdrucken in den Druckereinstellungen vorgegeben ist. Besonders bei umfangreicheren Dokumenten wie Protokollen bietet sich darüber hinaus die doppelseitige Darstellung mit mehreren Seiten pro Blatt an. Grundsätzlich sollen Mitarbeiter jedoch Druckaufträge möglichst vermeiden und Dokumente vorrangig digital speichern.

Mit den Erfahrungen aus der Verwaltung soll zusätzlich der Papierverbrauch in Schulen nach Möglichkeit reduziert werden. Eine Analyse hat ergeben, dass in den sechs Grundschulen der Stadt im Jahr 2023 je nach Schule zwischen ca. 160 und ca. 920 Blatt Papier pro Schüler und Jahr verbraucht wurden. Diese hohen Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit, auch hier Maßnahmen zur Reduzierung zu ergreifen.

Durch diese gezielten Schritte kann die Kreisstadt Merzig den Papierverbrauch weiter absenken, Abfall vermeiden und gleichzeitig ein stärkeres Bewusstsein für den schonenden Umgang mit Ressourcen fördern.

4. Nutzung von gebrauchter IT bzw. Elektroaltgeräten / Re-Use Elektroaltgeräten

Um den Ressourcenverbrauch durch neue Elektrogeräte zu minimieren, die Lebensdauer von Elektrogeräten zu verlängern und Abfall in Form von Elektroaltgeräten zu vermeiden, sollen künftig vermehrt gebrauchte und aufgearbeitete Re-Use-Elektrogeräte, insbesondere in Schulen, eingesetzt werden. Diese Initiative zielt insbesondere auf die Digitalisierung in Schulen ab und fördert die Verwendung von generalüberholten,

sogenannten "Refurbished" IT-Geräten. Durch die Nutzung von Refurbished IT und Schul-IT, die über externe Dienstleister bezogen werden können, wird nicht nur die Abfallmenge reduziert, sondern auch die Umwelt geschont, indem die Nachfrage nach Neugeräten sinkt. Dies trägt dazu bei, den ökologischen Fußabdruck der Stadtverwaltung und der Bildungseinrichtungen zu verringern.

Ein weiterer Aspekt dieser Maßnahme ist die Reduzierung oder vollständige Abschaffung von Arbeitsplatzdruckern. Durch den verstärkten Einsatz digitaler Technologien und den bewussten Verzicht auf Drucker an jedem Arbeitsplatz kann der Papierverbrauch gesenkt und die Menge an Elektroschrott reduziert werden. Durch den Einsatz von „Gemeinschaftsdruckern“ im Flur lässt sich zudem im Vergleich zu vielen kleineren Druckern Energie sparen.

Weiterhin wird bei der Beschaffung neuer IT-Geräte darauf geachtet, dass diese eine verlängerte Garantie und eine hohe Reparierbarkeit aufweisen. Dies stellt sicher, dass die Geräte möglichst lange genutzt und im Bedarfsfall repariert werden können, anstatt sie frühzeitig zu ersetzen.

Durch diese gezielte Nutzung gebrauchter IT-Geräte und die Förderung von langlebigen Produkten leistet die Kreisstadt Merzig einen wichtigen Beitrag zur Abfallvermeidung und zur nachhaltigen Ressourcennutzung, insbesondere im Bildungsbereich.

5. Verpackungsvermeidung in städtischen Einrichtungen

In städtischen Einrichtungen sollen Maßnahmen zur Vermeidung von verschiedenen Verpackungen durchgeführt werden. Insbesondere Einwegverpackungen aus Kunststoff und weiterer „unnötiger“ Abfall werden hierbei adressiert. Erste Maßnahmen könnten z. B. in Besprechungsräumen und beim Catering ansetzen:

- Bei Besprechungen, in denen Kaffee serviert wird, sollen künftig keine Einzeltüten für Zucker und keine einzeln portionierte Milch verwendet werden. Stattdessen sollen wiederverwendbare Alternativen wie Zuckerstreuer und Milch in Kannen genutzt werden.
- Es wird empfohlen, den Einsatz von Kapsel-Kaffeemaschinen in allen städtischen Einrichtungen zu untersagen oder bei einem notwendigen Austausch auf nachhaltigere Kaffeemaschinen oder auf einfache Filter mit Kaffeepulver und Wasserkochern zu setzen. Dadurch soll der Einsatz von Einwegkapseln wegfallen.

Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Menge an Verpackungsmüll und Ressourcenverbrauch erheblich zu senken und gleichzeitig ein Bewusstsein für nachhaltigere Verhaltensweisen zu schaffen. So kann die Stadtverwaltung Merzig einen wichtigen Beitrag zur Müllvermeidung leisten und Vorbild für andere Einrichtungen sein.

6. Mehrweggebot und Verpackungsvermeidung in Schulen

Im Rahmen des Abfallvermeidungskonzepts soll in Abstimmung mit der jeweiligen Schulleitung in den Schulen auf ein Mehrweggebot hingewirkt werden, um die Verpackungsvermeidung zu fördern. Dadurch soll der Einsatz von Einwegflaschen, Getränkepäckchen und unnötigen Verpackungen an Schulen weiter reduziert werden. Ein zentraler Aspekt dieser Maßnahme ist die Sensibilisierung von Schülern, Lehrern und Eltern für die Bedeutung von Mehrwegprodukten. Schüler und Eltern sollen dazu ermutigt werden, wiederverwendbare Trinkflaschen von zu Hause mitzubringen. Der Fokus soll darauf liegen, mehr unverpackte und gesunde Alternativen zu nutzen. In den Schulklassen, der Ganztagsbetreuung und auf dem Schulgelände landen noch immer Einweg- und auch Pfandflaschen im Müll oder werden achtlos liegen gelassen, was nicht nur Abfall erzeugt, sondern auch den Arbeitsaufwand für das Reinigungspersonal und die Lehrern erhöht.

In Zusammenarbeit mit den Schulen könnte eine Sensibilisierungskampagne, die durch Plakate, Werbespots oder Social-Media-Aktionen unterstützt wird, durchgeführt werden. Zusätzlich wären Aktionen auf dem Schulhof, in den Pausen, im Bistro und in den Klassen denkbar, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Abfallvermeidung zu stärken. Langfristig wird angestrebt, dass Einwegflaschen und Dosen vom gesamten Schulgelände verschwinden und durch nachhaltige Mehrweglösungen ersetzt werden.

7. Stärkerer Einsatz von Mehrwegprodukten

Um das Abfallaufkommen bei öffentlichen Veranstaltungen, in Schwimmbädern, Sportstätten und anderen öffentlichen Räumen zu reduzieren, soll die verstärkte Nutzung von Mehrwegprodukten unterstützt werden. Diese Maßnahme richtet sich an Veranstalter, Vereine, Bürger sowie Mitarbeiter der Stadtverwaltung und zielt darauf ab, den Einsatz von Einwegprodukten konsequent zu minimieren und möglichst durch Mehrweglösungen zu ersetzen.

Die Zielsetzung ist, dass bei allen Bewirtungen auf städtischen Flächen möglichst Mehrweggeschirr verwendet wird. Um die Einhaltung dieser Regel zu erleichtern, könnte die Kreisstadt Merzig im Rahmen ihrer Möglichkeiten bestehende Bestände in den Einrichtungen aufstocken, bspw. Frittenschalen aus Porzellan und kleine Gabeln aus

Metall. Für die Veranstalter entsteht zwar zusätzlicher Spülaufwand, allerdings sind auch Einsparungen zu verzeichnen, dadurch, dass keine Frittenschalen und Pikser mehr gekauft und entsorgt werden müssen.

Ein weitergehendes Konzept, das Einwegverbot, wird seit 1991 in München erfolgreich umgesetzt. Hier konnten bei Veranstaltungen auf öffentlichem Grund die Abfallmengen um mehr als 50 % und beim Oktoberfest sogar um 90 % reduziert werden. Diese positiven Erfahrungen zeigen, dass in diesem Bereich ein hohes Potential liegt, Abfallmengen einzusparen.

Neben der Einführung des Mehrweganreizes wird die kostenlose Entsorgung von Einwegprodukten über die Verwaltung eingestellt, um Anreize für den Umstieg auf Mehrweglösungen zu schaffen. Zusätzlich könnte die Nutzung von Produkten untersagt werden, die häufig in der Natur zurückgelassen werden, wie Luftballons und Konfetti. Auch eine Erweiterung auf Gastronomiebetriebe, Straßencafés, Eisdielen und Imbisse auf öffentlichem Grund ist denkbar.

Mit einer konsequenten Umsetzung des Mehrweganreizes kann Merzig einen bedeutenden Beitrag zur Abfallreduktion leisten und sich als Vorreiter für nachhaltige Stadtentwicklung positionieren.

8. Förderung von Flohmärkten

Die Förderung von Flohmärkten in den Stadtteilen ist eine wirksame Maßnahme zur Abfallvermeidung in Merzig. Flohmärkte bieten den Bürgern die Möglichkeit, gebrauchte Gegenstände weiterzugeben oder zu erwerben, anstatt sie zu entsorgen. Die Stadtverwaltung kann hierbei aktiv unterstützen, indem sie die Anmeldung sowie die Erlaubnis zur Sondernutzung von öffentlichen Flächen erleichtert und schnell und unkompliziert ausstellt. Ein weiterer Schritt kann sein, dass die für solche Flohmärkte oft genutzten Städtischen Vereinshäuser kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Mit dieser Maßnahme trägt die Kreisstadt Merzig nicht nur zur Reduzierung von Abfällen bei, sondern stärkt auch das Bewusstsein ihrer Einwohner für nachhaltiges Handeln und die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft.

9. Förderung von Repaircafés

Immer wieder landen Produkte im Abfall, die nur über kleine Defekte verfügen und die mit relativ geringem Aufwand wieder repariert werden können. Die Förderung von Repaircafés

in Merzig stellt eine effektive Maßnahme zur Abfallvermeidung dar. Repaircafés bieten den Bürgern die Möglichkeit, defekte Alltagsgegenstände unter Anleitung von Experten selbst zu reparieren, bzw. reparieren zu lassen, anstatt sie wegzuworfen. Dies reduziert nicht nur den Abfall, sondern fördert auch das Bewusstsein für nachhaltiges Konsumverhalten und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

Die Stadtverwaltung Merzig könnte Repaircafés auf verschiedene Weise unterstützen. Dies könnte durch die Bereitstellung oder Vermittlung geeigneter Räumlichkeiten, sowie die Unterstützung bei der Beschaffung von Werkzeugen, Möbeln und anderen notwendigen Materialien geschehen. Weiterhin könnte die Stadt bei der Reduzierung von Haftungsrisiken Hilfestellung leisten. Weitere Schritte umfassen die Ermittlung und Vernetzung von Personen und Gruppen, die in Merzig und den umliegenden Stadtteilen bereits im Bereich Reparieren und Selbermachen aktiv sind, sowie die Vernetzung mit bestehenden Repaircafés und offenen Werkstätten.

Zusammen könnten diese Akteure gemeinsame Pläne entwickeln und Förderprogramme in Anspruch nehmen, um ihre Aktivitäten weiter auszubauen. Wichtig ist auch, die Repaircafés und ihre Angebote sichtbar zu machen, zum Beispiel durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen und Werbung. Auf diese Weise könnte die Kreisstadt Merzig die Entstehung eines lebendigen Netzwerks zur Abfallvermeidung unterstützen und ihre Bürger zur aktiven Teilnahme motivieren.

10. Nachhaltige Beschaffung

Die Beachtung einer nachhaltigen Beschaffung soll dafür sorgen, durch bewusste und ökologische Beschaffungsentscheidungen den Abfall zu minimieren, die Ressourcennutzung weiter zu optimieren und die bereits bestehenden Maßnahmen zu stärken. Ein zentraler Bestandteil dieser Initiative könnte die Entwicklung eines detaillierten Kriterienkatalogs sein, der bei öffentlichen Ausschreibungen angewendet wird. Dieser Katalog umfasst wesentliche ökologische Kriterien wie Langlebigkeit, Reparierbarkeit der Produkte sowie Zertifizierungen (wie beispielsweise den Blauen Engel). Als Beispiel könnten der Kriterienkatalog der Stadt Ludwigsburg, der nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip (C2C) erstellt wurde, sowie der Leitfaden für nachhaltige Beschaffung der Stadt München, als wertvolle Orientierungshilfen dienen. Auch das Schulungsskript des Umweltbundesamtes (UBA) und das EU-Handbuch „Umweltorientierte Beschaffung“ können diesbezüglich herangezogen werden.

Darüber hinaus könnten Positivlisten von Produkten erstellt werden, die die definierten Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Diese Listen erleichtern es den Mitarbeitern, bei Ausschreibungen die umweltfreundlichsten Optionen auszuwählen. Durch eine nachhaltige Beschaffung wird ein wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung geleistet und eine zirkuläre Abfallwirtschaft gefördert, die auf Langlebigkeit und Ressourcenschonung setzt.

11. Nachhaltiges Bauen

Das Ziel des nachhaltigen Bauens ist es, die Umweltauswirkungen von Bauprojekten durch eine ressourcenschonende und ökologische Bauweise zu minimieren. Dabei sollen die aktuellen Schriften und Normen herangezogen werden und in die Abwägung zu den Aspekten Ökologie und Ökonomie einfließen. Bei Bauprojekten sollte ein ganzheitlicher Planungsansatz gewählt werden, der Nachhaltigkeit bereits in der frühen Planungsphase berücksichtigt, um eine langfristig nachhaltige Bauweise zu gewährleisten. Dies steht allerdings unter dem Vorbehalt finanzieller und personeller Ressourcen.

Ökologische Kriterien, wie die Reduktion des Energieverbrauchs gemäß GEG, die Nutzung umweltfreundlicher Materialien und die Förderung der Biodiversität durch die Verwendung von z. B. Gründächern, stehen im Fokus. Darüber hinaus wird die langfristige Wirtschaftlichkeit durch Energieeffizienz und flexible Gebäudestrukturen sichergestellt. Sozio-kulturelle Aspekte, wie Barrierefreiheit und Nutzerkomfort, sind ebenfalls integrale Bestandteile des nachhaltigen Bauens.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erhaltung bestehender Bausubstanz, wo immer möglich und wirtschaftlich sowie ökologisch vertretbar. Die Verbindung von Alt und Neu soll nicht nur Abfall vermeiden, sondern auch den kulturellen Wert und die Identität des Stadtbildes bewahren. Zielgruppen für diese Maßnahme sind vor allem die Bereiche Hochbau, Tiefbau, Stadtplanung, sowie die Bauherren.

5 Ausblick

Die niedrige Restabfallmenge in der Kreisstadt Merzig ist vor allem auf diese drei Faktoren zurückzuführen:

- Anreizorientiertes Gebührensystem: Verursachergerechte Restabfallverwiegung, die zur Wertstofftrennung und (Rest-)Abfallvermeidung motiviert
- Gut ausgebaute Getrenntsammlungsinfrastruktur: Effiziente Systeme zur getrennten Erfassung von Wertstoffen
- Vielfältige Maßnahmen zur Abfallvermeidung: Gedanke von Abfallvermeidung sowie Umwelt- und Ressourcenschutz ist bereits verankert.

Eine konsequente Weiterentwicklung der bestehenden Sammelsysteme sowie die Fortführung und Ausweitung bereits initiiertener Maßnahmen können den Umwelt- und Ressourcenschutz weiter stärken. Neue Maßnahmen zur Abfallvermeidung werden zusätzlich dazu beitragen, das Bewusstsein der Bürger und Mitarbeiter der Stadtverwaltung für eine nachhaltige Arbeits- und Lebensweise zu fördern und den Wandel hin zur Ressourcenschonung weiter voranzutreiben.

Das Ziel der weitergehenden Abfallvermeidung kann nur durch das ambitionierte Engagement der Stadtverwaltung Merzig in Kombination mit einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung erreicht werden. Die Maßnahmen und Aktivitäten sollten daher nachhaltig und effektiv umgesetzt werden.